



06|2013 E-Paper

MAIL AUS RIGA

Kultur | Medien | Riga

JUNI AUSGABE

PROFESSOREN, DOZENTEN, FREUNDE

Wer macht was?
Wir haben nachgefragt!

LIEBLINGSPLÄTZE

Wo gibt es den besten
Kuchen und wo eine
kühle Brise zum relaxen?

NEBELS WELT

Über die Filmfestspiele in
Cannes und das Sponso-
ring im Allgemeinen.

INHALT

Rubriken

Editorial 3

Vorstellung der Professoren 5

Nebel's Welt XV 9

Lieblingsorte 11

Geburtstage feiern und
Treffpunkte entdecken 12

Das Letzte 13

Impressum 14

EDITORIAL

Gute Nachrichten an der Finish Line

Liebe Freundinnen und Freunde,
Mīļie draugi,

Noch schreibe ich Ihnen von meinem Schreibtisch in Riga. In ein paar Tagen aber heißt es auch schon Visu Labu Riga und Labdien Deutschland. Schnell ging es dieses Mal. Fast zu schnell könnte man meinen. Die fixen Wechsel zwischen der Heimatstadt und dem Uni-Alltag in Riga sind immer wieder gewöhnungsbedürftig. Selbst nach vier Semestern wird man das Gefühl nicht los, gerade angekommen und schon wieder auf dem Absprung zu sein. Schade eigentlich, aber so ist das eben mit dem dazwischen stehen und dem sich anpassen können.

Etwas das uns in Zukunft sicherlich noch häufiger begegnen wird. Sind wir Studenten doch alle Teil der Generation Y. Einer Generation der nachgesagt wird, sie wäre qualifiziert, selbstbewusst, technologieaffin und extrem anspruchsvoll. Im gleichen Atemzug aber wird ihr zum Vorwurf gemacht, sie würde sich in klassischen Hierarchien nicht zurecht finden, sie wolle nur Spaß haben in ihrem Job und dabei auch noch schnell vorankommen. Sind wir eine Generation im Größenwahn?

Wir haben in den letzten Jahren immer wieder zu hören bekommen: Alles ist möglich! Nichts bleibt wie es ist, alles verändert sich ständig. Wir sind gewissermaßen mit der vollen Bandbreite an unzähligen Optionen groß geworden. Grenzenlosigkeit im Alltag und im Internet.

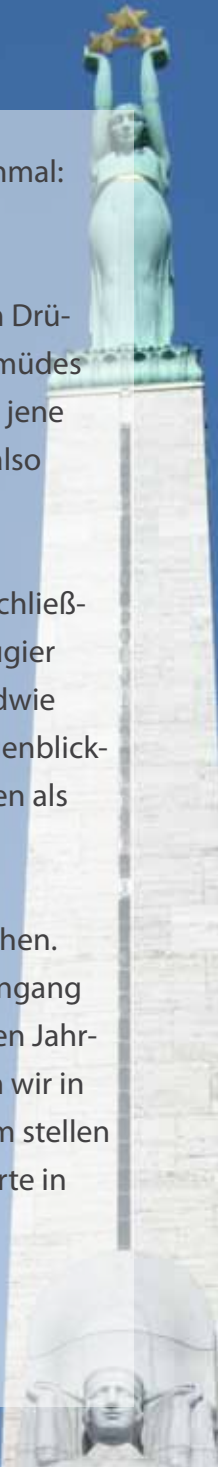
Und jetzt, da wir an der Reihe sind, wollen wir eben auch alles auf einmal: Job, Familie, Freunde, Feierabend und einen Sinn im Leben.

Von der Generation Babyboomer, der Generation, die momentan am Drücker sitzt, ernten wir für unsere Ansprüche meist nicht mehr als ein müdes Lächeln. Dabei stellen diese doch die Generation unserer Eltern, also jene die uns zu dem gemacht haben, was wir heute sind. Wir sollten uns also nicht einschüchtern lassen.

Wir haben einiges zu bieten. An Selbstbewusstsein mangelt es uns schließlich nicht. Zusätzlich können wir auch mit unserer Begeisterung, Neugier und Flexibilität aufwarten, sind weltoffen, engagiert und auch irgendwie kreativ. Daher, auf geht's in Richtung Finish Line. Leben wir doch augenblicklich in einer Weltwirtschaft, in der unsere neuen Ideen oft mehr zählen als wirkliche Produkte.

Wie das so läuft mit dem Alles bekommen, wir werden es in Kürze sehen. Mal schauen, wie wir uns mit den Qualifikationen aus diesem Studiengang auf dem Arbeitsmarkt behaupten können. Um auch dem kommenden Jahrgang einen kleinen Einblick in diesen Studiengang zu geben, starten wir in dieser Ausgabe mit der Serie „Vorstellung der Professoren“. Außerdem stellen wir hier und in den folgenden Ausgaben ein paar unserer Lieblingsorte in Riga vor.

Viel Spaß beim Lesen und liebe Grüße,
Katrin von Kotze, Chefredakteurin



Vorstellung der Professoren Teil I

Privatdozent Lic.rer.pol.
Friedrich-Wilhelm
Kramer

Jetzt mal unter uns, warum unterrichten Sie in Riga?

Weil Riga eine tolle Stadt ist - mit tollen Studentinnen und Studenten.

Haben Sie einen Lieblingsort in Riga?

Die Jugendstilhäuser, die Altstadt und vinastudija.

Was war das "Lettische" was Sie je gemacht haben? Zum Beispiel lettischen Volkstanz getanzt oder Eishockey geguckt - mit Knoblauchbrot und Bier?

Das Lettische steht mir wohl noch bevor. Natürlich habe ich das gute lettische Bier probiert, aber auf die Kombination "Bier und Knoblauch" bin ich sehr gespannt - vor allem, was die Folgen betrifft.

Welcher typische Anfängerfehler ist Ihnen am Anfang Ihrer Karriere passiert?

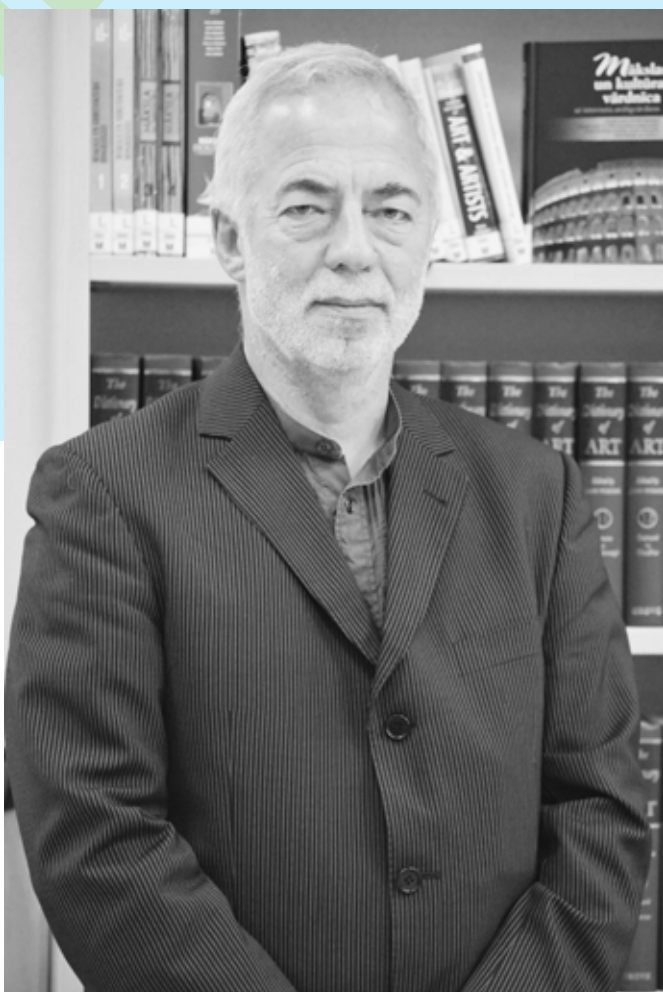
Am Anfang wollte ich mir schon vorstellen, wo ich am Ende der Karriere sein könnte. Es kam alles ganz anders - viel besser und viel spannender. Also: immer offen für das Unerwartete.

Welcher erste konkrete Job passt Ihrer Meinung nach zu einem frisch gebackenen Medien und Kulturmanager wie die Faust auf's Auge?

Wenn es mit einem Intendantinnen- oder Intendantenposten nicht gleich klappt, dann Referentin oder Referent einer Intendantin oder eines Intendanten.



Prof. Dr. Ivars Berzins



Jetzt mal unter uns, warum unterrichten Sie in Riga?

Zuerst, weil ich eigentlich Lette bin. Außerdem bin ich einer der Gründer des lettischen Studienganges für Kulturmanagement und Professor seit 1997. Warum man in einem anderen Staat Vorlesungen hält, erkläre ich mir mit dem Stolz für die internationale Anerkennung – ich selbst habe Vorlesungen in Deutschland, Poland, Russland und Litauen. Auch die Neugier neue Kulturen und Ansichten kennenzulernen spielen eine Rolle.

Haben Sie einen Lieblingsort in Riga?

Für mich als Lette ist ganz Lettland ein Lieblingsort. In Riga speziell ist es das Freiheitsdenkmal. Sie wissen, wir Letten schätzen unsere Traditionen und unseren Staat, der so viel gelitten hat, sehr. In einem alten Lied heißt es, wenn man am Freiheitsdenkmal noch lettische Sprache hört, dann ist Lettland noch da. Wenn ich dort vorbei gehe, fühle ich mich immer ganz besonders.

Was war das „Lettische“ was Sie je gemacht haben? Zum Beispiel lettischen Volkstanz getanzt oder Eishockey geguckt - mit Knoblauchbrot und Bier?

Das „Lettischste“ was ich gemacht habe ist wahrscheinlich, dass ich zweimal ausgewählt wurde, Hauptdirigent des lettischen Sängerfestes zu sein - 1990, 1993. Vor den 20 000 Sängern zu stehen, ist schon sehr lettisch. Als „deutsch“ lässt sich wahrscheinlich bezeichnen, dass ich am Anfang des Jahres versuche, meinen Terminkalender bis Endes des Jahres durchzuplanen und mit den Terminen zu füllen.

Was machen Ihre ehemaligen Studierenden aus Riga heute?

Die Absolventen dieses Studienganges sind sehr viele und ich bin sehr stolz auf sie. Besonders hervorheben, kann ich eine Studentin des lettischen Studienganges - Frau Helena Demakova-

Sie war lettische Kultusministerin. Aber auch unsere ehemaligen Studenten sind in guten Positionen: Indrikis Veitners - gründete die Jazzausbildung in Lettland, ist jetzt Leiterin des Lehrstuhls an der Musikakademie und wird wahrscheinlich noch in diesem Jahr Doktor; Maris Binders - Arbeitet in der Konzertdirektion Lettlands und ist verantwortlich für die Beschaffung von Drittmittel; Diana Blumate - Marketingleiterin an der SEB Bank, Ingvilda Strautmane - Leiterin und Moderatorin des täglichen Programms „Kulturas Rondo“ des lettischen Rundfunk; Ilze Lasmane - Produzentin der berühmten Kochshow im TV - „Martins Sirmas celo“, Dace Reinkopa - Leiterin des Kulturabteilung der Stadt Kuldiga, lehrte Kulturmanagement an der Universität Liepaja; Karlis Auzans - Musiker, Produzent, Komponist Filmmusik.
So könnte man die Liste weiterführen...

Welcher typische Anfängerfehler ist Ihnen am Anfang Ihrer Karriere passiert?

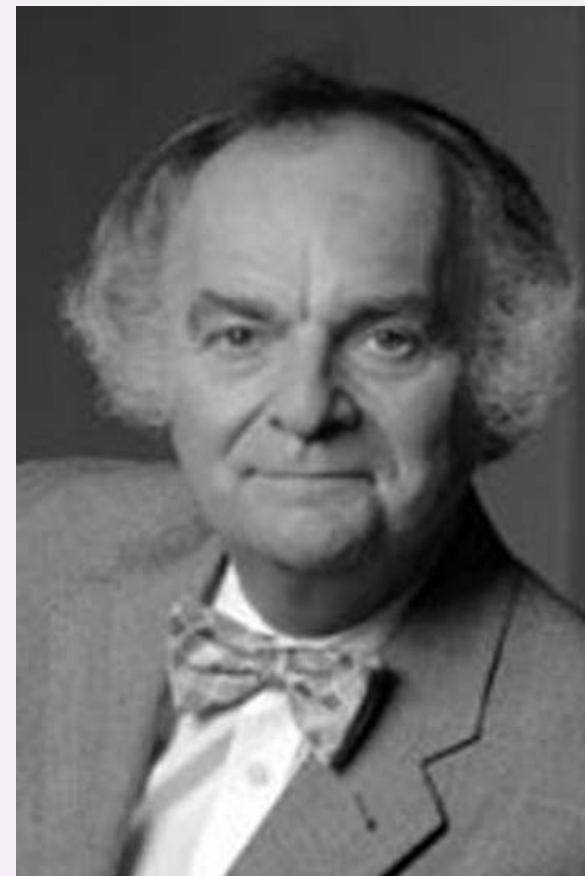
Als ich Leiter der lettischen Nationaloper war, hatte versucht die Medien zu belehren. Das darf man nicht. Die Medien haben immer recht. Auch wenn nicht, Sie können die nicht gewinnen.

Welcher erste konkrete Job passt Ihrer Meinung nach zu einem frisch gebackenen Medien und Kulturmanager wie die Faust auf's Auge?

Eine schwierige Frage. Die Palette ist ganz breit. Als erste Aufgabe sehe ich, dass alle Absolventen ein Arbeit haben. Natürlich werden heutzutage immer mehr und mehr Freiberufliche und Eigentümer von Kleinunternehmen. Auch der private Sektor scheint immer attraktiver zu werden.

Prof. Dipl.-Bibl. Prof. h.c.

Klaus Peter
Nebel



Jetzt mal unter uns, warum unterrichten Sie in Riga?

Weil es für mich eine große berufliche Befriedigung bringt und man hier relativ selbstständig etwas aufbauen bzw. vertiefen kann

Haben Sie einen Lieblingsort in Riga?

Die Teatris Bar und das Lidojosa varde (zum grünen Frosch) und natürlich die Lettische Kulturakademie.

Was war das „Lettische“ was Sie je gemacht haben? Zum Beispiel lettischen Volkstanz getanzt oder Eishockey geguckt - mit Knoblauchbrot und Bier?

Ich bin beim Ligur Fest mit Eichenkranz auf dem Kopf durchs Feuer gehüpft

Was machen Ihre ehemaligen Studierenden aus Riga heute?

Meiner Kenntnis nach sind alle in festen Berufen und haben zum Teil beachtliche Karrieren gemacht. Dafür bilden wir ja auch aus. Wir wollen ja nicht nur ein „schönes“ Studium in Riga bieten, sondern vor allem beruflichen Erfolg generieren.

Welcher typische Anfängerfehler ist Ihnen am Anfang Ihrer Karriere passiert?

Nach langem Überlegen: Eigentlich keiner vom Ende her betrachtet. Auch meine Firmenwechsel haben sich im Nachhinein als richtig erwiesen. Etwas mehr seelische Gelassenheit wäre dabei besser gewesen.

Welcher erste konkrete Job passt Ihrer Meinung nach zu einem frisch gebackenen Medien und Kulturmanager wie die Faust auf's Auge?

Generalintendant einer großen Bühne; Chefredakteur eines bekannten Periodikums wäre auch nicht schlecht..

Mehr Vorstellungen in der kommenden Ausgabe der mail aus riga im Juli 2013

Nebel's Welt XVIII

Von Filmfesten und ihren Gästen, von sozialer Verantwortung und Make-Up als Beantwortung, von Honorieren und Sanktionieren

Es ist mal wieder soweit. Filmfest in Cannes. Neben Berlin und Venedig eines der drei A-Festivals der Welt. Mit dabei Sponsoren aller Art. Wie mir berichtet wurde die Firma L'Oréal - wie immer bei solchen Gelegenheiten - vorneweg. Den Veranstaltern könnte es egal sein; Hauptsache die Kohle stimmt. Nur macht man sich als Betrachter dieses Geschehens schon so seine Gedanken. Alles wirkt wie eine Promotion Veranstaltung der großen Firma, auf der auch Filme gezeigt werden. Die paar Tausend Besucher und Protagonisten können als eventuelle Zielgruppe dem Aufwand nicht gerecht werden; denn die Medien verschweigen die Bemühungen des Sponsors. Es ist einfach zu dicke. In Berlin ist das Geschehen ähnlich; wer nicht dabei ist, bekommt von L'Oréal nichts mit. Es zeigt aber auch, dass Unternehmen und Organisationen ab einer bestimmten Größenordnung sich ihre Welt



selbst schaffen. Da so etwas nicht singulär zu betrachten ist, kann man annehmen, dass das Bewusstsein für Märkte sich auch zügig entfernt. Es ist ja nicht nur diese Firma, die solche Auftritte vergeigt, andere vermurksen Jubiläen aller Art, indem sie beispielsweise so genannte Prominente mit Produkten oder dem Unternehmen selbst in Verbindung bringen, die nun wirklich nicht dazu passen. Man sollte zum Beispiel Großmütter nicht als Sexy-Girls schminken.

Apropos schminken. Die soziale Verantwortung von Unternehmen und was sie dafür tun, findet sich in allen Geschäftsberichten und Verlautbarungen. Nun mal Hand aufs Herz: Wer kann ohne größere Recherche sagen, was Daimler Benz, BMW oder die Deutsche Bank so machen? Verehrter Leser bzw. Leserin – Sie können beruhigt sein; dies geht allen so. Wenn solche Maßnahmen nicht kommunikativ durchdringen, dann sind sie eigentlich für die Katz. Man merke: Gutes Verhalten wird nicht honoriert, schlechtes Verhalten wird sanktioniert.

Gegenwärtig tobt die Berichterstattung in den Medien über den Einsturz einer Textilfirma in Bangladesch, bei

der auch deutsche Händler eingekauft haben. Wohl dem, der sich früher um die Arbeitsbedingungen dort konkret gekümmert und dies den sich damit beschäftigten Kreisen vermittelt hat. Nur sollte man sich davor hüten, hier allzu viel Entgegenkommen von NGO's oder ähnlichen Grals-Hütern der Moral zu erwarten. Nachricht ist Nachricht und die wird nicht kaputt differenziert.

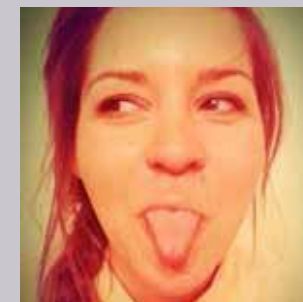
Das alles läuft in den Betrieben unter Nachhaltigkeit. Tchibo ist dafür ein gutes Beispiel. Das Unternehmen unterhält einen eigenen Direktionsbereich, der in aller Welt nach dem Rechten sieht. Das umfasst die Textilproduktion ebenso wie den Kaffeeanbau. Was zuweilen aber auch nicht hilft, mit allen anderen in einen Topf geworfen zu werden. Mit gefangen ist halt mit gehangen – so kommen alte deutsche Sprichworte wieder zu Ehren. Die deutschen Textil einkaufenden Unternehmen wollen jetzt verbindliche Standards durchdrücken, damit sich so etwas nicht wiederholt. Das Sanktionsmittel ist, dass man bei den entsprechenden Herstellern nicht mehr einkauft. Selbst ein Tabu ist dabei gefal-

len, nämlich den Aufbau von Gewerkschaften zu unterstützen.

Zurück zur Kultur. Von den 6 Mrd. €, die in Deutschland jedes Jahr an Sponsoring ausgegeben werden, entfallen nur 5 % auf die Kultur. Das wird von allen bejammert, aber die Nichtberichterstattung über Maßnahmen in diesem Bereich ist ein wesentlicher Grund. Auch dass die Kulturschaffenden selbst sich nicht dem schnöden Kapital ausliefern wollen, lässt die Geldbörsen eher verschlossen. Als Beispiel für die Aufdringlichkeit von Sponsoren werden oft die Filmfestivals genannt und so schließt sich der Kreis. Wie die so eklatante Nichtbeachtung von denen für die Kultur Schreibenden, überwunden werden kann, das wäre dann wieder eine ganz andere Geschichte. Ebenso wie die Phobie der Kulturschaffenden sich dem „Mammon“ auszuliefern.

LIEBLINGSORTE

Das Redaktionsteam der mail aus riga stellt ein paar seiner Lieblingsorte in Riga und Umgebung vor.



Sabine: Cabo Café,

Roberta Feldmaņa iela 8, Riga, [facebook.com/cabocafe?fref=ts](https://www.facebook.com/cabocafe?fref=ts)

Du brauchst mal Ruhe von der Stadt?

Ab in den Mezaparks. Hier kann man sich in sämtlichen Variationen sportlich betätigen, ob Klettern zwischen den Baumkronen im Kletterpark, Inlineskaten, Joggen, oder einfach einen Spaziergang genießen und den Tag hier im Cabo Café bei einem kühlen Kirschbier und dem unglaublichen Blick auf den riesigen See ausklingen lassen.

Rebecca: Café Bonēra,

Blaumaņa 12A , Riga, [facebook.com/pages/Bonēra/](https://www.facebook.com/pages/Bonēra/)

Café und Kuchen in Style.

Wer Lust auf gemütliche Atmosphäre im schwarz-weißen Paris Flair und den leckersten selbstgebackenen Kuchen der Stadt hat, ist im Café Bonera genau richtig. Zentral gelegen in der Neustadt.

GLÜCKWUNSCH
FÄLLIG!

Im Juni haben Geburtstag:

1. Prof. Dr. Katherine Nölling
4. Dr. Frank Laurich (Akad. Kurator)
8. Nina Kremer (4. Jg.)
15. Konsulin Dr. Sabine Sommerkamp-Homann (Senatorin h.c.)
18. Evelina Vanaga (4. Jg.)
21. Peteris Vilkašte (1. Jg.)
22. Kristine Gailite (5. Jg.)
23. Maike Theuerkauf (5. Jg.)
23. Rebecca Leiter (7. Jg.)

Geburtsliste aller Studierenden und Lehrenden des Studiengangs Internationales Kultur- und Medienmanagement, Riga.

Finally, it also happens in Riga Riga hat ein paar Fahrradwege! #custompaint

Endlich sind Fahrradfahrer in Riga keine Aliens von einem fernen, unbekanntem Stern mehr. Das Fahrrad-Bewusstsein und die Infrastruktur haben ein paar Sprünge in die „richtige“ Richtung gemacht.

Ob dies eine Modeerscheinung, eine Reaktion auf die zurückliegende Wirtschaftskrise und die hohen Preise, oder eine langfristige Änderung in der lettischen Denkweise ist, bleibt abzuwarten. Sicher ist, es gibt jetzt immerhin drei Radwege. Vielleicht werden es ja noch mehr in den nächsten Wochen.

Mehr Fahrrad in Riga:

<http://www.miit.lv/velo-darbnica/>
<http://www.rigabike.lv/lat/par-mums/>
<http://velodepo.lv/>
<http://www.rigabicycle.com/>
<http://piens.nu/velo/>





Themen | Kommentar

Das LETTzte...

Von Jan-Erik Burkard

Nun vollends: Fahrradwege! Der Bürgermeister von Riga hat entschieden, dass der Traum einer ganzen Bewegung wahr wird: Endlich sind Fahrradfahrer als Teil des Straßenverkehrs in Riga offiziell angesehen. Die ersten Fahrrad-Aktivisten und Hippster steigen seit dem historischen Akt der Fahrradweg-Revolution nun schon wieder auf das Auto um, um ja nicht Opfer des Mainstream zu werden. Außerdem rüsten einige ihre Fahrräder gerade aufwendig zu Drohnen auf, um den zu erwartenden Ansturm auf die blau markierten Fahrbahn-Ränder auf den Straßen Rigas im Flug gekonnt zu umschiffen.

Apropos Drohnen: da können die Deutschen ja im Moment auch ein Lied von singen - oder eher den Marsch blasen. Es ist in Deutschland nämlich zu einem Meilenstein der unbemannten Beschaffung von Kriegswerkzeug gekommen: Erstmals ist es einer Regierung gelungen, ein komplettes Drohnenprogramm von der Planung bis hin zur Beschaffung vollständig ohne menschliche Intelligenz durchzuführen. Angaben des Verteidigungsministeriums zufolge lief das umstrittene Drohnenprojekt Euro Hawk sechs Jahre lang quasi auf Autopilot. Das hat zumindest das investigative Journalismus-Portal „Der Postillon“ eindrucksvoll recherchiert. Dass das ganze den Steuerzahler 600 Millionen verschwendete Euro kostet ist da nur Nebensache. Erste Experten-Kommentare ließen zu dem Thema dann auch nicht auf sich warten: Uli Hoeneß beispielsweise spricht in diesem Zusammenhang nur von „Peanuts“.

Nach seinem Steuerskandal hat Deutschlands bekanntester Wurstfabrikant aber wieder auch allen Grund zur Freude: Sein FC Bayern gewinnt die Champions-League und besiegt im Finale Borussia Dortmund. Dortmund war ein würdiger Gegner, auch wenn es begründete Sorgen gab, dass neben dem Dortmunder Topspieler Mario Götze auch Lewandowski und der Dortmunder Busfahrer in der

Halbzeit zu den Bayern wechseln. Doch sie blieben vorerst.

Ein anderes Erfolgsteam wurde jüngst 150 Jahre alt: die SPD. Soziale Gerechtigkeit! Laut dröhnen diese Worte durch anderthalb Jahrhunderte zu uns herüber. Gott, ist das lange her. Wer in dieser Zeit täglich zwei Liter Wasser getrunken hat, könnte jetzt rein rechnerisch den Bodensee... na, egal. Der französische Staatspräsident François Hollande lobte beim Festakt zum 150. Geburtstag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands den „Realismus“ der Partei. Das stimmt nachdenklich: Denn eine Umfrage unter verhaltensauffälligen Schülern in elf verschiedenen Bundesländern hat ergeben, dass vier von fünf Klassenkaspern Würde und Seriosität im aktuellen Wahlkampf der SPD vermissen. Ein Großteil der Befragten gab demnach an, dass jeder dumme Witz auch mal ein Ende haben müsse, wenn man noch ernst genommen und gemocht werden will. Das letzte hält sich daran und macht jetzt Schluss.

Impressum

Latvijas Kultūras akadēmija
Internationales Kultur- und Medienmanagement

V.i.S.d.P.: Katrin von Kotze (kvk)
Redaktion: Jan-Erik Burkard, Sabine Koch, Rebecca Leiter
Prof. Dipl.- Bibl. Prof. h.c. Klaus Peter Nebel, Sabine Koch (Lektorat)

Gestaltung,
Layout: Katrin von Kotze

Bildrechte liegen bei der Redaktion.

Ludzas iela 24
Rīga, LV-1003

Mail: mailausriga@yahoo.com
www.kulturmedien-riga.de

MAIL
AUS
RIGA

Nº 115